

Schwarzwald-Markt

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 16 Rofa. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzubehaltende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Markt, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

heute: *Sonntagspost*
Sonntagspost
15 Rofa. mehr. Volksbed.-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 28. Juni 1941

Nr. 149

Jetzt 6 Staaten im Kampf gegen Moskau

Auch das übrige Europa geschlossen gegen den gemeinsamen Todfeind im Osten

Die ersten gefangenen Sowjettruppen in Krakau

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 28. Juni. Vor den Augen der Welt vollzieht sich ein Wunder: Sechs Tage der tatkräftig begonnenen und siegreich verlaufenden deutschen Endabrechnung mit der Sowjetunion genügen, um die Staaten Europas zu einer Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammenzuschließen, wie sie die Geschichte in Jahrtausenden nie zuvor erlebt hat.

Europa ist heute aufgestanden. Der vom Führer des Großdeutschen Reiches proklamierte Abwehrkampf gegen Moskau hat schon jetzt unverkennbar die Form eines Kreuzzuges gegen die seit 25 Jahren schwebende europäische Gefahr angenommen. Unaufgefordert und leidenschaftlich, nur von ihrem Gefühl für Freiheit und Recht und ihrem tiefen Glauben an die ewig unzerstörbare Kultur Europas getrieben, haben außer Deutschland fünf europäische Staaten mit der Waffe in der Hand den Glaubenskampf gegen den Weltfeind aufgenommen. Aber auch die übrigen Länder bilden in irgendeiner Form mit ihren Söhnen, ihrem Land, ihrer Kraft einen geeigneten Beitrag zum europäischen Befreiungskampf.

Mit tiefster Beunruhigung muß England es erkennen, und mit Ueberraschung und vielleicht langsam beginnender Einsicht dürften es auch die USA zur Kenntnis nehmen, daß Adolf Hitler, der von ihnen wütend angefeindete Führer Großdeutschlands, längst nicht mehr allein steht. Hinter ihm und den Millionen des Großdeutschen Reiches marschieren heute das geeinte Europa auf eine bessere und größere Zukunft dieses ältesten und kultureichsten Kontinents der Erde hin.

Alle Staaten und Völker des Kontinents haben sich entschieden. Mit einer Proklamation an sein Volk hat der finnische Staatspräsident die Unversöhnlichkeit Moskaus zurückgewiesen und sein Volk zum Verteidigungskampf gegen den Bolschewismus aufgerufen. Mit der Kriegserklärung Ungarns an Moskau hat sich die eigene Front geschlossen. Von Karelien bis hinab nach Bessarabien ist keine Lücke mehr in den Reihen derer, die sie mit unwiderstehlicher Wucht in die Gebiete des ehemaligen Sowjetrußland hineingerießen. Damit haben außer den Achsenmächtern, Deutschland und Italien, Rumänien, Finnland, die Slowakei und Ungarn tätigen Anteil an der Schlacht für Europa.

Die Entscheidung der übrigen Völker ist genau so klar. Norwegische Freiwillige marschieren bereits an der Seite ihrer finnischen und deutschen Kameraden in den Reihen der Standarte Nordland gegen den Bolschewismus. Dänemark hat seine Stellung klar umrissen. Die Zurückziehung seines Gesandten aus Moskau und der Abbruch der Beziehungen zu den Bolschewisten sind nur der äußere Ausdruck der dänischen Entscheidung. Und auch die schwedische Regierung ist zu dem Entschluß gekommen, die gemeinsame Aufgabe ihrerseits durch einen Beitrag mitlösen zu helfen, der Deutschland und Finnland die Kriegsführung gegen Moskau erleichtert. Schon wird die finnische Gesandtschaft in Stockholm von zahlreichen schwedischen Freiwilligen gestärkt, die den Augenblick nicht erwarten können, bis auch sie mit den Bolschewisten abrechnen werden.

Im Zentrum und im Süden Europas ist der Ruf von Freiwilligen ebenso lebendig. Männer der nationalsozialistischen Bewegung

wegung Hollands folgen einem Aufruf ihres Führers Mussert, um sich mit Flamen und Wallonen in der Standarte „Westland“ zum Kampf für das neue Europa zu vereinen. Leidenschaftlich begeistert zeigt sich Spaniens Jugend und das spanische Volk, die am besten den Bolschewismus kennen. Eine Million gefallener Helden fordert, wie spanische Minister feststellen, die unabänderliche Kampfleidenschaft Spaniens. Und Portugal, das bisher schon keine diplomatischen Beziehungen zu Moskau befaß, hat seine verständnisvolle Einstellung zum europäischen Kreuzzug gegen den Bolschewismus ebenso klar ausgedrückt, wie Frankreich von heute, das das bolschewistische Untermenschentum in schärfster Form ablehnt.

Ganz spontan hat aber auch der junge kroatische Staat erklärt, daß es für ihn eine Ehre und eine Selbstverständlichkeit sei,

seine Wehrmacht dem unter deutscher Führung gegen den Bolschewismus kämpfenden riesigen Heer einzureihen. Vorbildlich trenn, wie immer, steht Bulgarien zur Sache, und Stimmen aus Antara beweisen, daß die Türkei mit ihren Sympathien ebenfalls auf der Seite Deutschlands steht.

Es ist das ganze geeinte Europa, das Churchill heute mit Deutschland gegen Moskau marschieren sehen muß. Jede englische oder amerikanische Handlung richtet sich darum heute nicht mehr gegen Deutschland allein, sie trifft ganz Europa. Als Churchill sich entschied, seinen Verrat an der Alten Welt mit den Bolschewisten vorzubereiten, hat er endgültig seine Position gegen Europa bezogen. Auf seiner Seite stehen aber nur noch politische Gaubardeure und Bankrotteure. Adolf Hitler und dem Großdeutschen Reich aber hat die Geschichte mit diesem Kampf eine nie zuvor gefannte gesamteuropäische Legitimation erteilt.

Abrechnung mit den Verrätern

Von Josef Unold

Wenn wir die historischen Ereignisse der vergangenen Woche, die am Sonntag früh mit dem Marschbefehl des Führers an die Ostarmee ihren Anfang nahmen, zusammenfassend betrachten, dann erfüllt uns Bewunderung und Genugtuung.

Bewunderung deshalb, weil der Führer in diesem gewaltigen Ringen um Sein oder Nichtsein stets zur rechten Stunde zu handeln weiß, weil er mit eiserner Ueberlegung und nichternem Kopf das Kulissenpiel der europäischen Diplomatie betrachtet und dann aber seine Entschlüsse, wenn sie einmal gereift sind, mit blitzartiger Schnelligkeit in die Tat umsetzt. Für diesen Schlag aber ist alles, auch das Letzte so genial vorbereitet, daß die Kriegsheer und Weltbrandstifter den Atem anhalten und erst nach einer Weile, wenn sie sich von ihrer Bestürzung erholt haben, in ein ohnmächtiges Wutgeheul losbrechen.

Genugtuung empfinden wir darüber, daß es dem Führer gelungen ist, das verräterische Spiel, das die Machthaber im Kreml schon bald nach Abschluß des Freundschaftsvertrags im August 1939 mit Deutschland, erst verschleierte und verdeckt und mit Ausbruch der Balkankriege offen vor aller Welt inszenierten, aufzudecken und — zu schweigen! Denn der Führer war ehrlich durchdrungen von dem Wunsche, mit Rußland eine sachliche und positive Lösung der Probleme zu erzielen. Er erhoffte von diesem Vertrag eine grundlegende Wendung, als er am 6. Oktober 1939 erklärte: „Deutschland und Rußland werden gemeinsam eine der gefährlichsten Stellen Europas ihres bedrohlichen Charakters entdecken und jeder in seinem Rahmen zur Wohlfahrt der dort lebenden Menschen und damit zum europäischen Frieden beitragen.“

Kann man ehrlicher und offener eine Neuordnung und einen Frieden erstreben? Der Bolschewismus freilich behandelte nach außen Freundschaft und brach und verriet unser Abkommen in erbärmlicher Weise. Das wahre Gesicht Moskaus zeigten die Forderungen Molotows anlässlich seines Berliner Besuchs. In den vier Fragen an den Führer, die den unerfülllichen Ausdehnungsdrang und den Machtgier der Sowjets ziemlich unerbittlich verriet, erkennen wir deutlich die expressiven Absichten der bolschewistischen Verschwörer, die die Erfolge der deutschen Waffen für sich ausschalten wollten und uns zum Verrat aufforderten. Denn sie verlangten unserer Einverständnis zur Besetzung Finnlands, Bulgariens, der Dardanellen und versuchten sich in Rumänien einzuschalten. Und als der Führer die entsprechende Antwort erteilte, wurde nicht nur die sowjetische Wählbarkeit gegen das Reich verstärkt, der serbische Handstreich gegen Deutschland in Gemeinschaft mit England angeführt und organisiert, es wurden auch Truppen an die deutsch-sowjetische Grenze geworfen, um im geeigneten Augenblick und zwar dann, wenn die Auseinandersetzung mit England beginnen würde, den hinterhältigen Dolchstoß gegen das Reich auszuführen. Das vom Oberkommando der Wehrmacht zur Verfügung gestellte Material bringt die Beweise, daß schon Mitte März 1940 im Westen Sowjetrußlands über 86 Schützen-divisionen, 22 Kavalleriedivisionen und 22 motorisierte Panzerbrigaden standen, die im Frühjahr dieses Jahres auf 170 Schützen-divisionen, 46 motorisierte Panzerbrigaden und 36 1/2 Kavallerie-Divisionen erhöht wurden. Durch diese Truppenansammlungen und die politische Wählbarkeit auf dem Balkan ist die unsichere Haltung des Kremls hinreichend zum Ausdruck gekommen. Die zahlreichen Dokumente, die in den letzten Tagen veröffentlicht wurden, enthüllten überaus den Schleier, der über den dunklen bolschewistischen Machenschaften lag, deren Ziel es war, ganz Europa und die Welt in Brand zu stecken, ein Ziel allerdings, das die Sowjetisten schon seit zwanzig Jahren verfolgen. Heute, da die Stunde der Abrechnung mit diesen Brandstiftern nun angebrochen ist, wird das deutsche Volk die Gründe verstehen, die den Führer veranlaß-

Abmarsch in die Gefangenenlager...

Ein buntes Völkergemisch: Sibirier, Ukrainer, Weißrussen, Großrussen

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung aus Krakau sind dort die ersten gefangenen Bolschewisten eingetroffen. Sie setzen sich aus den verschiedensten Klassen zusammen: Sibirier, Ukrainer, Weißrussen, Großrussen usw. Allgemein aufgefallen ist die Abgerissenheit und Buntheit der Uniform. Die Offiziere sind von der Mannschaft fast lediglich nur dadurch zu unterscheiden, daß sie lange Haare tragen, während Soldaten und niedere Chargen kahlgeshoren sind.

Die Gefangenen erklären, daß sie seit fünf Tagen nichts zu essen bekommen hatten. Für den Fall ihres Zurückweichens sei ihnen die Erleichterung durch politische Kommissare angedroht worden. In der Tat haben auch einige Gefangene Verwundungen im Rücken erhalten.

Die Ankündigung der deutschen Wehrmachtsberichte, daß die Bekannmachung großer deutscher Erfolge im Osten bevorstehe, hat nicht nur in der neutralen Dossentlichkeit, sondern auch im feindlichen Lager entprechenden Eindruck gemacht und starke Erwartungen hervorgerufen. Die Londoner Zeitungen bemühen sich, die englische Dossentlichkeit auf Schlimmes vorzubereiten. Die „Daily Mail“ verkündet bereits: „Große militärische Erfolge für die mächtigen deutschen Armeen können jeden Augenblick eintreffen.“

Das ist wohl eines der merkwürdigsten Ereignisse am Rande dieses Krieges, daß eine große Londoner Zeitung deutsche Erfolge im voraus ankündigt! Man merkt also auch in England, daß Churchill wieder einmal einen großen Rechenfehler gemacht hat.

Nächtliches Ausgehverbot in Moskau

Massenverhaftungen bestätigt - Brutale Selbstsucht der Sowjetgewaltigen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

sch. Bern, 28. Juni. In ganz Rußland wurde der Ausschank von Alkohol einschließlich von Wein bis auf weiteres verboten, wie die britische Agentur Exchange berichtet. Moskau darf, wie von der gleichen Agentur gemeldet wird, nur noch mit einer besonderen amtlichen Genehmigung betreten werden. An den Landstraßen, die zu der Stadt führen, haben schwerbewaffnete GPK-Männer Aufstellung genommen, die den Verkehr nach Moskau kontrollieren. Gleichzeitig hat der Militärbefehlshaber der sowjetrussischen Hauptstadt eine Ausgangsperre von Mitternacht bis 4 Uhr morgens verhängt.

In Budapest vorliegende Meldungen bestätigen die Massenverhaftungen in Moskau, die von der GPK vorgenommen werden. „Magyar Nemzet“ veröffentlicht den längeren Bericht eines Mitarbeiters, der sich in den letzten Jahren in Moskau aufgehalten habe. Nach seinen Beobachtungen hatte Sowjetrußland bereits im April gegen Deutschland mobilisiert.

Wie in Krakau bekannt wird, haben Sowjetkommissare, bevor sie ihr kostbares Leben in Sicherheit brachten, die Befestigungen in die Bunker eingeschlossen, so daß diese durch die schonungslose Grausamkeit ihrer brutalen Gewalttäter bei der Niederkämpfung fast ausnahmslos den Tod fanden.

Ungarns Kriegserklärung an die Sowjets

Starke Empörung über einen feigen Luftüberfall auf die ungarische Stadt Kaschau

Budapest, 28. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Ungarn betrachtet sich infolge der wiederholten völlerrechtswidrigen sowjetrussischen Luftangriffe auf ungarisches Hoheitsgebiet als im Kriegszustand mit der Sowjetunion befindlich.

Amtlich wird weiter mitgeteilt: Die bolschewistische Luftwaffe unternahm am Donnerstagnam 13 Uhr einen Luftangriff auf Kaschau. Mehrere Gebäude wurden zerstört. Als Opfer sind unter der Zivilbevölkerung 5 Tote und eine größere Anzahl von Verwundeten zu beklagen. Die Sowjetflieger wiederholten um 17.30 Uhr ihren Angriff, wurden aber von der ungarischen Flak vertrieben.

Ministerpräsident Baross teilte in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses den Eintritt des Kriegszustandes zwischen Ungarn und der Sowjetunion mit und kündigte militärische Verteidigungsmaßnahmen als Antwort auf den feigen Überfall der Sowjetluftwaffe auf Kaschau an. Die Mitteilung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die Tatsache, daß sich von heute an auch Ungarn als Mitglied der neuen europäischen Gemeinschaft mit der UdSSR in Kriegszustand befindet, wird von der Presse mit sichtbarer Genugtuung betont. Das Regierungsblatt „Eti Ujsag“ bemerkt, daß der Anschlag der sowjetrussischen Flieger gerade in Ungarn niemand habe überraschen können.

Wieder drei Britenschiffe versenkt

Mit über 19 000 BRT. auf den Meeresgrund

Neuport, 27. Juni. Hier eingetroffene Besatzungsmitglieder meldeten die Versenkung des Tankers „Ensis“ (6207 BRT.) 600 Meilen nördlich der Azoren. Ferner ist der Dampfer „Abda“ (7816 BRT.) südwestlich Irlands torpediert worden. Auch der Dampfer „Tregartan“ (5201 BRT.) wurde 800 Meilen östlich von Neufundland mit einer Ladung USA-Getreide versenkt.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die ersten fünf Operationstage haben bewiesen, daß die sowjetrussische Wehrmacht zum Angriff gegen Mitteleuropa bereit war. Auch in jenen nach Westen vorspringenden Grenzbogen um Lemberg und um Bialystok, die von vornherein einer deutschen Umfassung ausgesetzt und daher für die Zwecke einer reinen Verteidigung ungeeignet waren, fanden unsere Verbände eine Massierung russischer Angriffstruppen vor. Dadurch kam es schon in den ersten Grenzschlachten zum Zusammenprall mit der sowjetrussischen Armee und Luftwaffe. Unsere, an allen Fronten siegreichen Truppen haben große Entscheidungen errungen. Ihre Bekanntgabe steht bevor.

Kriegsmarine und Luftwaffe führten den Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt erfolgreich weiter. Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Metzler versenkte westlich Afrika fünf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 31 500 BRT. Kampfflugzeuge vernichteten in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste drei Frachtschiffe mit zusammen 18 000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Themsemündung und gegen einen Flugplatz in Südengland. Die Vermingung britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschloß feindliche Schiffe im Kanal.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge am 25. Juni erfolgreich britische Truppenansammlungen im Raume von Sidi Barani und Flakstellungen bei Tobruk an.

Angriffsversuche britischer Kampf- und Jagdflugzeuge an der Kanalküste wurden auch am gestrigen Tage unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden neun, durch Marineartillerie zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Ein Unterseebootjäger der Kriegsmarine wurde im Kanal von zwei britischen Kampfflugzeugen angegriffen und schoß beide ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Nordwestdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An verschiedenen Orten wurden Wohngebäude zerstört oder beschädigt. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

Hauptmann Ihfeld, Kommandeur einer Jagdsiegergruppe, errang am 26. Juni seinen 39. und 40. Luftsieg.

ten, über die Vorgänge mit Sowjetrußland zu schweigen, und es wird auch begriffen, warum die deutsche Presse auf die Frage, wie es um Sowjetrußland stehe, keine Antwort geben konnte.

Nun ist England der letzte Trumpf, den es in den Händen hielt, nämlich die russische Aufmarschfront, aus der Hand geschlagen. Die geheimen großen Öffnungen, von denen Churchill des öfteren sprach, sind uns nun bekannt; er meinte damit den Dolchstoß des Bolschewismus in den Rücken Deutschlands in dem Augenblick, da wir zum Entscheidungsschlaf gegen die Insel ansetzten. Churchills Kriegsplan ist dadurch, daß der Führer diesem Dolchstoß zuvorkam, nun völlig über den Haufen geworfen. Diese Erkenntnis ist in diesen Tagen in England durchgedrungen; man spricht daher in London offen von einer diplomatischen Niederlage. Im britischen Rundfunk erklärte ein Sprecher: „Der deutsche Feldzug gegen Rußland hat das Ziel, das Britische Weltreich bis in die Grundfesten zu erschüttern.“ Es dämmert also doch an der Themse. Bedenklich aber ist, was die „New Yorker Times“ sagt:

Ein deutscher Sieg in Sowjetrußland würde eine Katastrophe für England und Amerika bedeuten. Man darf den Krieg Deutschlands gegen Sowjetrußland nicht einmal als Atempause ansehen. Die gesamte Zukunft der Welt hängt davon ab, ob es England und den Vereinigten Staaten gelingt, noch in aller Schnelligkeit wieder gut zu machen, was verdorben ist.

Wir bezweifeln, ob die Hoffnung, daß die Plutokraten uns in Rußland „einholen“ werden, erfüllt wird. Unsere Truppen sind schon so tief in das Bolschewistenreich eingedrungen, daß wir heute schon wissen, daß sich hier eine Niederlage für die Verräter im Kreml anbahnt, wie sie die Welt noch nie erlebt hat. Da helfen keine Versprechungen Churchills über Materiallieferungen. Und wir meinen, daß auch Roosevelt's „Soden und Schuhe“, die er zur Unterstützung der Bolschewisten versprochen hat, zu spät eintreffen.

Britische Offensive zurückgeschlagen

Französischer Widerstand ungebrochen

Wichy, 27. Juni. Dem französischen Heeresbericht zufolge halten die französischen Truppen nach zwanzig Tagen harter Kämpfe in ungebrochenem Widerstand überall die gegenwärtigen Streitkräfte auf. Im Frontabschnitt von Merj Ayoum haben die Franzosen einen heftigen Angriff zurückgeschlagen. Im Frontabschnitt von Damastus wurde die britische Offensive ebenfalls mit starken Verlusten für den Angreifer zurückgeschlagen. Trotz einer immer stärkeren Tätigkeit der WZ haben die französischen Luftstreitkräfte ihre Operationen zur Unterstützung der Landstreitkräfte fortgesetzt.

Finnisches Volk über Ryti begeistert

Die gesamte Presse im Zeichen des neuen Verteidigungskampfes

Helsinki, 28. Juni. Die Rede des Staatspräsidenten Ryti wurde vom ganzen finnischen Volk ohne Unterschied der parteipolitischen Einstellung mit höchster Spannung erwartet und mit größter Befriedigung aufgenommen. Die finnische Presse bekennt sich einmütig zu der klaren Einstellung des Staatspräsidenten gegenüber der bolschewistischen Drohung.

„Ni Suomi“ schreibt, die Tatsache, daß die mächtigste Militärmacht Europas sich die Vernichtung des bolschewistischen Weltfeindes zur Aufgabe gestellt habe, gebe dem finnischen Volke trotz manch schwerer Erfahrungen und wirtschaftlicher Schwierigkeiten unerschütterliche Zuversicht. Das finnische Volk sei daher dem großen und mächtigen deutschen Volk und seinem genialen Führer dankbar, daß es mit der Unterstützung Deutschlands an die Gestaltung einer glücklicheren und sichereren Zukunft für das finnische Volk schreiten kann. „Suomen Sosialdemokraatti“ weist darauf hin, daß die Sowjetunion nicht nur die Unterjochung des finnischen Staates, sondern ganz einfach die Vernichtung des ganzen finnischen Volkes seit jeher angestrebt habe. Finnland habe die Sowjetunion nie angegriffen und deshalb werde das finnische Volk um so hartnäckiger und vorbehaltloser die Verteidigung der Heimat auch weiterhin als die wichtigste Aufgabe betrachten.

Die gesamte schwedische Presse schenkt der Erklärung des finnischen Staatspräsi-

denten Ryti stärkste Beachtung. Schweden folgt als Grenzland Finnlands naturgemäß mit angehaltenem Atem der Entwicklung der Ereignisse in Finnland. „Stockholms Tidningen“ wägt als ganzseitige Schlagzeile für die Ryti-Rede die Worte: „Wir ziehen in den Kampf für den Lebensraum unseres Volkes.“ „Evenska Dagbladet“ betont in seiner Ueberschrift die Feststellung des finnischen Staatspräsidenten, daß es sich um einen Kampf handle, um der ewigen sowjetrussischen Drohung gegen Finnland ein Ende zu bereiten.

Minensperre in Finnlands Gewässern

Starke finnische Luftabwehr

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. Juni. Das finnische Außenministerium gibt bekannt, daß in den finnischen Territorialgewässern Minensperren gelegt worden sind. — Die sowjetrussische Luftwaffe hat bei ihren Angriffen auf finnische Gebiet vorgezogen, der Hauptstadt möglichst auszuweichen. Der Grund hierfür dürfte sein, so stellen zahlreiche schwedische Meldungen fest, daß sich die finnische Abwehr als außerordentlich stark erwiesen habe. Den sowjetischen Angreifern sei es daher nicht gelungen, die Abwehrsperrren um Helsinki zu durchbrechen, so daß sie ihre Bomben in der Umgebung abladen mußten.

Churchill „protestiert“ in Stockholm

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Finnland großmütig verschoben

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. Juni. Der englische Gesandte in Stockholm hat am Freitag einen Schritt bei der schwedischen Regierung gegenüber vor zwei Tagen veröffentlichten Beschluß über den Transit deutscher Truppen nach Finnland unternommen. Die englische Regierung „verurteilt und mißbilligt“, wie dazu von London bekanntgegeben wurde, die Haltung der schwedischen Regierung.

Nach weiteren Meldungen über Beratungen der englischen Regierung soll der Abbruch der englischen Beziehungen zu Finnland großmütig noch eine Weile hinausgeschoben werden, um abzuwarten, ob dieses Land vielleicht inzwischen mehr Wohlverhalten an den Tag legt. Was Schweden betrifft, so ist in London bereits vor der Einmischung des englischen Gesandten ein „scharfer und energischer Protest“ angekündigt worden.

Die „Times“ verbindet ihre Vorhaltungen mit einer Drohung gegen alle kleinen Staaten: Nach Beendigung des Krieges werde es unmöglich sein, Regierungen, die die Sache der Demokratie preisgegeben

hätten, in der gleichen Weise zu behandeln, wie solche, die auf englischer Seite gestanden hätten. Diese Sprache Englands gegenüber Staaten, die von London vor kurzem noch zu den Leuchten der Demokraten gezählt und gelobt wurden, wirkt heute nicht mehr. Man ist heillos geworden.

Englischer Kreuzer schwer beschädigt

Werftanlagen von Gibraltar überfüllt

Algeciras, 27. Juni. Am Donnerstag lief ein britischer Kreuzer mit starken Beschädigungen an der Seitenwand in den Aufbauten in Gibraltar zur Reparatur ein. Der britische Kreuzer wurde von einem italienischen Lufttorpedo getroffen. An den übrigen in Gibraltar liegenden schwer beschädigten Kriegsschiffen werden die langwierigen Reparaturarbeiten weiter fortgesetzt. Die Instandsetzung dieser Schiffe dürfte noch längere Zeit dauern, da die Werftanlagen von Gibraltar durch die weitestgehenden Zerstörungen des britischen Stützpunktes Malta vollkommen überfüllt sind.

Britischer Agent in Bombay verhaftet

Weil er seine Befürchtungen über Englands Zusammenbruch offenherzig geäußert hat

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 28. Juni. Nach italienischen Meldungen wurde der bisherige englische Berater des saudiarabischen Königs Ibn Saud, Sir John Philby, auf Anordnung des englischen India Office seines Auftrages entkleidet und seine sofortige Rückkehr nach Indien befohlen. Bei seinem Eintreffen in Bombay wurde er durch englische Polizei verhaftet und in der Nähe Bombays zum Zwangsaufenthalt verurteilt.

Zwischen Philby, der seit langer Zeit als einer der Sachverständigen des britischen Geheimdienstes in Arabien gilt, und dem englischen India Office sollen schwere Rivalitäten entstanden sein. Der englische Agent habe seine Befürchtungen über einen Zusammenbruch Englands allzu deutlich geäußert.

Der Großmufti von Algier hat die Mohammedaner Französisch-Nordafrikas aufgefordert, für ihre Glaubensgenossen in Syrien zu beten, die Opfer eines heimtückischen britischen Anschlages geworden seien. In allen Moscheen Algeriens finden stark besuchte Gebetsstunden statt.

Die Gefängnisse Bagdads reichen nicht mehr aus, um die von den Engländern verhaf-

teten Araber zu fassen. Die britischen Militärbehörden in der irakischen Hauptstadt ließen daher mehrere Moscheen beschlagnahmen, um die politischen Häftlinge dort unterzubringen.

In den politischen Kreisen Teherans wird, wie Mondo Arabo meldet, mit wachsender Besorgnis die drohende Sprache der englischen und der Sowjetpresse gegen Iran registriert. Die Spannung zwischen London und Teheran hat sich verschärft, seitdem die irakische Regierung die englische Forderung nach Auslieferung des national-irakischen Ministerpräsidenten El Kailani ablehnte.

Ueber Kairo nach Moskau

Die Plutokraten haben es jetzt eilig

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 28. Juni. Die erste englische Kommission für Sowjetrußland ist, wie aus einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros hervorgeht, nun auf dem Wege über den Nahen Osten nach der Sowjetunion. Sie reist in drei großen viermotorigen Flugzeugen, die am Donnerstag Lissabon passierten. Die nächste Etappe ist Kairo.

Azoren-Abordnung bei Carmona

Bekanntnis zur portugiesischen Einheit

ws. Lissabon, 28. Juni. Die Gouverneure der Azoren, die als Vertreter der Bevölkerung der Atlantischen Inseln nach Lissabon entsandt wurden, um den portugiesischen Staatspräsidenten General Carmona zu einem offiziellen Besuch einzuladen, haben am Freitag General Carmona die Einladung in einer Sonderaudienz überreicht. Diese Einladung und das damit verbundene Bekanntheit der Inselportugiesen zur portugiesischen Einheit gewinnen unter den heutigen Verhältnissen eine besondere politische Bedeutung und nehmen der amerikanischen Bedrohung gegenüber symbolischen Charakter an.

Daß unverantwortliche Kreise nach wie vor mit der Neutralität Portugals spielen, beweist die Tatsache, daß die USA-Wochenschrift „United States News“ über die Zweckmäßigkeit der Azorenbesetzung eine öffentliche Umfrage unter den hohen Offizieren der USA veranstaltete. Eine Zuschrift sprach sich dagegen aus, sechs für die Befestigung der Azoren und der Kapverden. Einer der antwortenden Offiziere, der Vizeadmiral Fletcher, empfiehlt, alle Vorbereitungen zu einer Befestigung zu treffen, sie im Augenblick aber noch nicht vorzunehmen.

Nachthemden à la Sowje

Es war vor Jahresfrist in Mga. Vierzehn Tage waren bereits seit dem Einmarsch der Roten Armee vergangen. Da betrat der Volksdeutsche K., der jetzt in einem medienburgischen Mischbedlerlager lebt und nun mehr dem Niederdeutschen Beobachter die fühlliche Geschichte erzählt, ein Friseurgeschäft auf dem „Spaslaboulevard“, einer eleganten Straße der lettischen Metropole. Er wollte sich die Haare schneiden lassen. Hinter dem rotantenen Vorhang zur Rechten befand sich der Damenalon. Dort tuschelten zwei Friseurinnen aufgeregt miteinander, fächelten leise und warfen immer und immer wieder durch den schmalen Spalt des Vorhangs einen Blick in die „Damenkabine“. Auch K. wurde aufgefordert, ein Gleiches zu tun. Und was sahen seine verblüfften Augen? Zwei Damen saßen hier, um sich ondulieren zu lassen, zwei Damen russischer Offiziere, die mit ihren Männern aus dem „Sowjetparadies“ hierher gekommen waren, zwei Damen saßen hier, aber nicht im Straßen- oder im Abendkleid, sondern in rosafarbenen Nachthemden.

Die russischen Damen waren nicht wenig erstaunt, hier in Lettland Dinge vorzufinden, von denen man im roten Paradies keine Ahnung hat. Sie standen in ihren schätzbaren Kostümen stundenlang vor den Modegeschäften und entschieden sich schließlich für zwei rosafarbene Gewänder, die ganz ihrem revolutionären Geschmack entsprachen. Die Verkäuferin machte Einwendungen, bot eine Menge anderer Kleidungsstücke an, aber die beiden Russinnen hatten sich bereits entschieden, und sie beschlossen auch, die feidenen Roben gleich an Ort und Stelle anzuziehen. Stolz verließen sie den Laden, wandelten gravitätisch durch die Straßen und freuten sich, daß man sie als Weltwunder bestaunte. So geschahen im Juli vorigen Jahres, als es in Lettland noch „bürgerliche“ Hemden gab.

Spanien rächt seine Gefallenen

Falange-Legion gegen Moskau

Von unserem Korrespondenten

Madrid, 27. Juni. Parteiminister Arrese wies in einem Rundschreiben alle Ganleiter der Falange an, die Falange-Milizen sofort zur Teilnahme an dem Kreuzzug gegen Sowjetrußland aufzufordern und sofort überall Meldestellen für die Freiwilligenrekutierung zu eröffnen. Sowjetrußland wollte Spanien vernichten, so heißt es in dem Rundschreiben, um von den Ruinen aus die übrige Welt in seine Klauen zu bekommen. Eine Million gefallener Helden verlangt jetzt Rache. Europa wird nicht eher Ruhe und Frieden finden, bis nicht auch der letzte Schatten des Bolschewismus von seinen Grenzen zurückgedrungen werden wird. Eine Legion oberbereiter spanischer Kämpfer wird an der Schlacht zur Rettung Europas teilnehmen.

Am Freitag morgen wurde im Gebäude der Gauleitung der Falange die erste Meldestelle für Freiwillige gegen den bolschewistischen Weltfeind eröffnet. Schon zwei Stunden vorher hatte sich eine endlose Reihe von Falangisten aller Stände eingefunden. 25 Kerze arbeiten allein in Madrid ununterbrochen, um die notwendigen Täglichkeitsunterstützungen vorzunehmen. Aus ganz Spanien laufen Berichte über den ungeheuren Andrang von Freiwilligen auf den Meldestellen der Falange ein. In Barcelona und in Murcia waren die Zivilgouverneure und Gauleiter der Falange die ersten, die ihre Namen in die Listen eintrugen. Viele, die vor den Meldestellen Schlange stehen, tragen Tapferkeitsauszeichnungen aus dem Freiheitskampf Spaniens gegen den bolschewistischen Weltfeind. Zahlreiche Spanierinnen, darunter viele, die als Krankenschwestern am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen haben, melden sich beim Roten Kreuz, um an der Seite der spanischen Freiwilligen Dienst zu tun.

Brite provoziert in Madrid

Erregte Kundgebungen vor der Botschaft

Madrid, 27. Juni. Zu Ausschreitungen, die von englischer Seite provoziert wurden, kam es vor der englischen Botschaft, als eine große Menschenmenge sich durch die Straßen der spanischen Hauptstadt bewegte, um vor dem Haus der Falange gegen den Bolschewismus zu demonstrieren. Als der Zug die englische Botschaft erreichte, erschien ein Mitglied der Botschaft auf dem Balkon, zeigte ein hämisches Lachen und erging sich in beleidigenden Zurufen. Dieses empörende Verhalten verursachte bei den Demonstranten heftige Entrüstung. Es kam zu Ausschreitungen, in deren Verlauf Rufe wie „Gibraltar!“ und „Nieder mit England!“ fielen. Nach der Zerstörung zahlreicher Fenster Scheiben im Botschaftsgebäude und eines englischen Kraftwagens zogen die Demonstranten vor die deutsche Botschaft, wo sie in begehrte Heilrufe auf Deutschland und den Führer ausbrachen.

Slowakische Reservisten einberufen

Aufruf der slowakischen Gesandtschaft

Berlin, 27. Juni. Die Gesandtschaft der Slowakei in Berlin gibt bekannt, daß folgende Reservisten der slowakischen Wehrmacht sofort den Militärdienst in der Slowakei anzutreten haben: 1. Die ab 19. April 1941 in Deutschland tätig sind und durch ein Telegramm oder einen Stellungsbebefehl zum Militärdienst einberufen worden sind oder noch einberufen werden. 2. Die im Zeitraum nach dem 19. April 1941 eine Bestimmung erhielten, wonach sie im nötigen Falle bei einem gewissen Truppenteil den Militärdienst anzutreten haben.

Sämtliche Firmen und Arbeitgeber werden gebeten, die auf Grund eines Telegramms oder Stellungsbebefehls einberufenen Reservisten dieser Kategorien sofort zu entlassen.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

48 Stephan muß langsam fahren, es ist herrliches Wetter. Diese Strecke von Berlin nach Hamburg kennt er wie seine Briefstasche, er begrüßt jeden Gasthof wie einen alten Bekannten und jede Kurve wie einen guten Freund. Als es dunkelt, läßt er plötzlich umdrehen, trotzdem sie keine halbe Stunde mehr bis zur Stadtgrenze Hamburgs haben. Stephan ist an vieles gewöhnt und wundert sich nicht mehr.

„Nach Hause! Aber Tempo! Lassen Sie die Karre laufen, Stephan!“
Gott sei Dank, denkt er, der Alte ist wieder vernünftig, und die ewige Trottelei zwischen dreißig und vierzig hat ein Ende.

Aufheulend schließt der Wagen davon, Herr und Gefährt sind wieder auf ihrer ibleichen Tourenzahl angelangt.

Im Weichbild Berlins, die Lampen krennen schon und die Geschäfte sind längst geschlossen, fällt es Thormeyer ein, daß er das Fräulein Doktor doch mal besuchen könnte. Er vermißt seine Kluge und kille Sekretärin sehr, ihren Widerspruch, ihre versteckten Verweise, wenn er sein Temperament nicht zügeln kann, vor allem aber ihr sehr klares Urteil über Menschen. Er hat sich das oft zur Nutzen gemacht. Wenn er noch mit seiner Berandesschärfe bei einem Menschen, einem Verhandlungspartner beispielsweise im Dunkel tappete, war sie längst mit ihrem Urteil fertig. Ihr Instinkt sagte fast immer die Wahrheit. Er hat's jedenfalls nie zu bereuen gehabt, wenn er ihrem Rat gefolgt war. Frauen ahnen eben doch meist viel mehr als ein kluger Mann mit seinem Verstand begreifen kann.

Nichtig! Er hat sich da verschiedene Sachen überlegt... Korff geht ihm doch ein bißchen sehr im Kopf herum, er muß sich doch um diesen Mann etwas mehr kümmern. Er hat da einige Vermutungen, der kleine Zeichner hat da auch allerlei eigenartige Sachen erzählt — wie hieß er doch wieder, der Mann, der sich da in einen Abgrund gestürzt hatte? Hambacher oder Hanacher oder so, na, ist ja auch egal, jedenfalls kann man bei Ohlsen mal so ein bißchen auf den Zahn fühlen, ohne daß sie es merkt. Die hat doch auch auf der Insel und schon öfter mit ihm zu tun gehabt. Schön. Frische Fische, gute Fische.

„Fahren Sie mich zu Doktor Ohlsen, Stephan! Sie wissen doch die Wohnung?“
Vor dem glatten mächtigen Neubauwohnbloch wartet bereits eine Droßke. Thormeyer sieht auf die Uhr.
„Du lieber Gott! Viertel vor zehn!“
Kann man da eigentlich einer Dame noch einen Besuch machen? Er sieht hinauf. Es ist noch nicht im ersten Stock-

werk, also klingelt er kurz entschlossen. Er kann sich die Zeit nicht ausfüllen.

Fräulein Doktor macht ihr erstauntestes Gesicht, als sie ihn erkennt.

„Überraschung, was?“ lacht er. „Ja, ich mußte doch mal sehen, wie es Ihnen überhaupt geht, Ohlsen. Hoffentlich werfen Sie mich nicht hinaus.“

„So kühn... und so rüchständig bin ich nicht!“ gibt sie zur Antwort. „Bitte treten Sie ein, Herr Generaldirektor. Sie sind sogar nicht einmal der einzige Gast in meiner Klause.“

Annemarie bereitet ihm in aller Eile einen kleinen Imbiß, nachdem sie ihn mit Vater Heinrich bekannt gemacht hat. Die beiden Herren sitzen zuerst eine Weile schweigend. Thormeyer ist ärgerlich, daß Ohlsen nicht allein ist, und Vater Heinrich etwas neugierig, den gewaltigen Herrscher des Konzerns auf diese Weise kennenzulernen.

„Nennen Sie Fräulein Ohlsen schon längere Zeit?“ beginnt Thormeyer mühsam ein Gespräch. Der Mann vor ihm macht einen intelligenten Eindruck, außerdem interessieren ihn die Bekanntschaften seiner Sekretärin. Nicht aus Neugierde, nicht aus Mißtrauen, nein, eigentlich ist das Gewohnheit bei ihm. Er muß immer wissen, was es für ein Mensch ist, der ihm da gegenübersteht.

„Seit rund acht Wochen. Wir haben uns auf der Insel kennengelernt, von der Sie ja auch wissen. Herr Generaldirektor.“

„Insel? ... Keine Ahnung. Was für eine Insel meinen Sie?“
„Falkenau. Sie haben sie doch angekauft.“

„Nichtig! Jetzt weiß ich Bescheid. Wie kamen Sie denn dahin?“

„Mit dem Boot.“
Thormeyer stutzt, dann muß er lachen. „Gut gegeben! Ich habe natürlich kein Recht, Sie hier einfach auszuhorchen.“

„Ein Geheimnis ist's nicht. Eine Gruppe sehr anständiger Menschen, die etwas abseits der großen Herde lisen, bewohnte dieses Eiland während des Sommers durch fünf Jahre.“

„Da hat Sie die Amag also heimatlos gemacht?“

„Wenn Sie es so ausdrücken wollen... ja. Benigstens für die Ferien. Aber das läßt sich ja wohl kaum ändern. Die Industrie ist unerbittlich. Sogar wenn man ihr bessere Möglichkeiten bietet.“

„Bieso? Bessere Möglichkeiten?“
„Hab' ich auch erst vor einer guten Stunde erfahren, lieber Herr Generaldirektor. Aber gewundert habe ich mich schon eine ganze Weile. In aller Stille hatte ich nämlich versucht, diese Insel für mich zu erwerben. Zu kaufen. Da erfuhr ich, daß vor einem Vierteljahr der Fiskus die Insel an einen Berliner Makler abgegeben hatte. Und der verlangte einen Preis, den kein normaler Mensch dafür zahlen kann.“

„Aber die Amag hat ihn gezahlt?“
Vater Heinrich lächelt sehr fein.

„Allerdings.“
„Sie wollen also sagen: Die Amag ist gewaltig über's Ohr gehauen worden?“
„Bitte, das haben Sie gesagt, Herr

Generaldirektor. Aber was kommt es schon einer Gesellschaft wie der Ihren auf zwanzig- oder dreißigttausend Mark an... Sie mußten eben gerade diese Insel haben, das mußte der Agent und machte seinen Preis. Pech für Sie! Dabei hätten Sie eine benachbarte Insel für die Hälfte des Geldes kaufen können. Fräulein Ohlsen hat sie aufgestöbert. Sie soll besser und größer sein.“

„Warum hat sie mir denn das nicht gesagt? Zum Teufel, das ist doch ihre Pflicht!“

„Sie ist lange krank gewesen, außerdem weiß sie nichts Bestimmtes. Haben Sie sie danach gefragt?“

„Nein. Das stimmt. Sie muß annehmen, daß alles in Ordnung ist. Korff hatte Vollmachten. Korff ist mein Konstrukteur.“

(Fortsetzung folgt.)

Leichtathletikkampf Bayern-Württemberg

Die Vereine Württemberg und Bayern tragen am 6. Juli in Augsburg einen Leichtathletik-Vergleichskampf aus, der wahrscheinlich nur von den Männern bestritten wird. Württemberg wird mit seiner stärksten Mannschaft — also auch mit Scheuring und Eitel — antreten: — Für den 7. Juli ist nach Karlsruhe ein Kampf der Vereine Württemberg, Baden und Südbwett vereinbart worden, den die Männer und Frauen dieser drei Vereine bestritten sollen.

Wirtschaft für alle

Bereinigte Deckfabriken Calw AG. Im Geschäftsjahr 1940 ergaben sich durch ausreichende Schaffung heimischer Werkstoffe in der Rohstofffrage keine wesentlichen Schwierigkeiten. Vorliegende Aufträge sichern ausreichende Beschäftigung für längere Zeit. Es verbleibt ein Reingewinn einschließlich Vortrag von 276 000 (269 000) Mark, aus dem wieder 6 v. H. Dividende verteilt werden.

Preise für Frühkartoffeln. Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat die Preise für Frühkartoffeln festgesetzt. Die Erzeugerpreise sind die gleichen wie im Vorjahre, ebenso die Verbraucherpreise, die reichseinheitlich für je zwei Wochen festgesetzt werden. Als landliche Frühkartoffeln, die im Preise über den deutschen Frühkartoffeln liegen, müssen vom Einzelhandel mit dem Herkunftsland ausgezeichnet werden.

Preise für Schlachtschweine
Im Preisgebiet I (außerhalb der Märkte und Verteilungsstellen) gelten für Schlachtschweine in der Zeit vom 28. Juni bis 15. August 1941 folgende Erzeugerpreise je 50 kg Lebendgewicht:

Schlachtwertklasse a) Landpreis 60,0, Empfangsvorpreis 62,5; b) 1 60,0; 62,5; b) 2 58,5; 61,5; c) 56,5; 59,5; d) 53,0; 56,5; e) — f) 51,0; 54,5; g) 1 60,0; 62,5; g) 2 und h) 53,0; 56,5; i) 58,5; 61,5.

Heute wird verdunkelt:
von 21.30 Uhr bis 5.23 Uhr

NS-Pressa Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Nachrichten aus aller Welt

Beim Blumenpflücken abgestürzt

Ein tödlicher Absturz ereignete sich am 6. Juni in Allgäu. In einem freil abfallenden Steinbruch bei Burgberg wollte der 16-jährige Alban Amir von Aghazell für seine Mutter Blumen pflücken. Dabei stürzte er über die steile Wand ab und blieb tot liegen.

Vom Spiel in den Tod

Als ein Bauer in Finkterwald (Oberbayern) mit seiner Bugmaschine aus dem Hof fahren wollte, geriet sein anberthalbjähriges Kind von rückwärts in die Maschine und wurde überfahren. Das Kind ist nach kurzer Zeit den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Sense drang ins Herz

Ein Maurerpolier aus Calbe a. d. Milde, der sich in den frühen Morgenstunden auf der Fahrt zum Mahlen befand, stürzte dabei mit seinem Fahrrad. Er fiel so unglücklich, daß ihm die Spitze der auf der Schulter getragenen Sense ins Herz drang. Der Verunfallte verblutete auf der Stelle.

Ein Bauernhof als Geschenk

Ein stattlicher Bauernhof im Dippelsee war in den Notjahren nach dem Weltkriege von einem Kuden für ein Südenelb aufge-

kauft und später wieder veräußert worden. Jahre hindurch war ein Diebeselber Kaufmann der Besitzer. Dieser hat jetzt den großen schuldenfreien Hof einem Sohn des ursprünglichen Besitzers, einem tüchtigen und fleißigen Landwirt, geschenkt.

Vitamin C aus der Rose

Im Institut der Zentralstelle für Rosenforschung des Vereins deutscher Rosenfreunde in Sangerhausen am Rande des Ostharzes werden Untersuchungen angestellt, die deshalb für die deutsche Vitamin-C-Versorgung von größter Bedeutung sind, weil sich in ihnen ein Weg findet, den Anfall von Vitamin C aus der Rose zu steigern.

Mutter und Kind umgebracht

Bei Hagen (Westfalen) wurden Spaziergänger durch ein leises Wimmern auf ein Geräusch aufmerksam, in dem man die Leiche einer Frau und ein etwa elf Wochen altes Kind fand. Die Leiche war mit einem Mantel zugedeckt und wies Blutmale auf. Das Kind, das nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Hier starb es jedoch schon wenige Stunden nach der Einlieferung. Der Täterschaft dringend verdächtig ist der Vater des Kindes, der zur Zeit flüchtig ist.

Klaren Kopf

durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Weissflansen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfschmerz schwindet oft bald nach mehreren Rissen und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissenpulver erzeugt. Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 gr.) monatlang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Dentist Luibrand verreist

Im harten Wasser reichen Kalkteufel und Schmutzteufel sich die Hände. Der eine vergraut das Gewebe, der andere verschmiert es. So ist die Wäsche doppelt gefährdet. Aber Henko-Weichsoda hilft immer! Sie löst nicht nur allen Schmutz beim Einweichen, sondern entfernt auch beim Waschen den schädlichen Kalk. Durch diese zweifache Wirkung ist Henko so überlegen und wertvoll!

Stuttgart 13, 27. Juni 1941

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester und Tante

Frau Anna Maria Koller geb. Bäuerle aus Neubulach

heute früh sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter: **Emilie Koller, Stuttgart 13, Im Flieber 8.**
Die Beerdigung findet am Montag, 30. Juni, nachmittags 2 Uhr in Neubulach statt.



Bäckerei-Konditorei u. Café

im württembergischen Schwarzwald mit Vollkonzession und eleg. Einrichtung nebst 3 Wohnungen (das erste Geschäft am Platze)
ist um ca. RM. 48 000.—, bei RM. 15 000.— Anzahlung zu verkaufen durch

J. Förster, Immo. Stuttgart
Seestraße 57, Telefon 20 766.



Büdo-Luxus Schuhcreme Büdo-Steinbock Lederfett

Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität.
Büdo-Werk Wolfgang Schott-Chem. Fabrik, Schwenningen/N



Luftkurort Hirsau

Sonntag, 29. Juni, Mittwoch, 3. Juli
je abends 20 — 22 Uhr

Kurkonzert

in den Kuranlagen

Die Kurverwaltung.

Reichsbahnchor Calw

Zum Singen von 10.45 — 12.15 anlässlich des 2. Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz sammeln sich die Sänger und Sängerinnen am Sonntag, den 29. ds. Mts., pünktlich 10.40 Uhr am Bahnhof Calw.

An die Bevölkerung ergeht herzliche Einladung!

Der Vereinsführer
Graulich

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt

1 Schreibfräulein

(auch Anfängerin). Bezahlung nach der LD B.

Stadtwerke Calw

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reißt zur Ernte nach dem Siegel.

1. Straßenfammlung für das 2. Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes

Unsere Parole am nächsten Samstag und Sonntag: **Kein Abzeichen unter 50 Rpf.**

Dies sei dein Dank an unsere tapferen und opferbereiten Soldaten

Amtliche Bekanntmachungen

Umwandlung und Zusammenfassung der Wassergenossenschaften „Kühn“ und „Gabelmühl“ in Grumbach, Kreis Calw

Nachdem die Vorstände der privatrechtlichen Wassergenossenschaften „Kühn“ und „Gabelmühl“ in Grumbach bei der Anhörungsverhandlung am 7. März 1941 der geplanten Umgestaltung zugestimmt haben, hat der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — mit Erlaß vom 9. April 1941 K 1876 verfügt:

1. Die privatrechtlichen Wassergenossenschaften „Kühn“ und „Gabelmühl“ in Grumbach werden in Wasserverbände i. S. der Wasserverbandsverordnung vom 3. September 1937 umgewandelt.
2. Die Wasserverbände „Kühn“ und „Gabelmühl“ in Grumbach werden zu einem Verband zusammengefaßt, der die Bezeichnung „Wasserverband Kühn“ führt und seinen Sitz in Grumbach hat.
3. Für den neuen Verband wird eine neue Satzung erlassen.
4. Der Umgestaltungsplan tritt am 1. Juni 1941 in Kraft.
5. Die Verbandsanlagen können ausgeführt werden.

Die neue Satzung sowie die vorgenannte Verfügung ist eine Woche lang, und zwar vom 1. bis 8. Juli 1941 auf dem Rathaus in Grumbach zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 27. Juni 1941.

Der Landrat.

Feldbereinigung III Gültlingen

Nach § 17 Abs. 1 Satz 2 des Feldbereinigungsgesetzes in der Fassung vom 26. 1. 1934 (Reg. Bl. S. 27) hat der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — mit Erlaß vom 24. Juni 1941 Nr. F 2006 die Genehmigung zur Ausführung der Feldbereinigung III Abs. B in den Gemeinden „Wilstengrund, Gründle, Obere Tanne, Giffel, Arnfeld, Gebersack, Feldle, Killberg, Daunengraben, Haibe, Gännsberg, Bernlauch, Reintal und zwischen den Hölzern“ auf Markung Gültlingen zurückgezogen, was hiemit öffentlich bekanntgemacht wird. Die Fortführung der genannten Feldbereinigung Abs. B kommt nicht mehr in Frage, weil durch sie die mit einer Umlegung bezweckten Ziele, insbesondere eine weitgehende Zusammenlegung des zerstückelten ländlichen Grundbesitzes nicht erreicht werden können. Es erscheint deshalb zweckmäßig, das Feldbereinigungsverfahren für die Abs. B einzustellen.

Calw, den 27. Juni 1941.

Der Landrat.



Wichtig für Mütter!
Gleich nach der Stillzeit — zur Milch in Flasche und Brei — die neuzeitliche, klinisch erprobte Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Sie ist schmackhaft, kraftreich und leichtverdaulich.

Paulys Nährspeise

Zu haben im Reformhaus
Ernst Pfeiffer, Badstraße 11

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Dr. Weib

Hals-Nasen-Ohrenarzt
Stuttgart, Gartenstraße 50.
zurück



... Herz-Angst? Atemnot, Herz-Klopfen, Schwindelgefühl, Krampfschübe und Erschöpftheit? — Das Herz durch „Herzkraft“ schonend stärken! Flasche RM. 2,70, nur in Apotheken.

Byssel Polig... **„Herzkraft“**

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöhr, Kirchheim S., Tel. 662 u. 661n/Rh.

Eine guterhaltene
1 1/2 Spänner-Mähmaschine
hat zu verkaufen
Jakob Hamann Schmied

Schlachtpferde

werden ständig angekauft, auch verunglückte
M. Höflich, Rößschlächtermstr., vorm. G. Riedt
Pforzheim, Fernruf 7254

Einen
Wagen
ca. 100 Ztr. Tragkraft, verkauft
Reppes, zum „Hirsch“
Wiesloch



Spähtrupp Hallgarten

Ein Großfilm aus unserer Zeit über die heldenhaften Kämpfe unserer Gebirgsjäger mit: René Deltgen, Maria Andergast, Gustav Waldau, Paul Klinger u. a.

Dort wo die gewaltigen Tiroler Bergmassive herübergrößen, liegt das kl. Städtchen Marienwald, durch Sommerfrischler u. Wintersportgäste schon immer mit der weiten Welt verbunden. Dieses kl. Städtchen wurde Garnison, und mit Stolz u. heißem Herzen verfolgten die Marienwalder Kampf und Sieg ihrer geliebten Gebirgsjäger. Maria Andergast spielt die Rolle der großen Liebe einer Frau.

Im Beiprogramm:
Vollblutzucht im Kriege und neue Deutsche Wochenschau
Vorstellungen:
Samstag, Sonntag, Montag je abends 8 Uhr, Sonntag nachmittags 2 und 5 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Volkstheater Calw

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!

3.646.947

leere „Nährbier“-Flaschen

legen z. Bt. ungenützt bei unseren Abnehmern bzw. in den Haushaltungen unserer „Nährbier“-Freunde. Wir bitten daher alle Haushaltungen dringendst,

leere „Nährbier“-Flaschen

an die nächste Verkaufsstelle zurückzugeben und fordern hiermit gleichzeitig die Verkaufsstellen auf, Bestände an leeren „Nährbier“-Flaschen an die Großversteiler zwecks Rücksendung nach München abzuliefern.

Nur bei pünktlicher Rückgabe leerer Flaschen kann die zuverlässige Belieferung mit

„Nährbier“

gesichert werden.

Hackerbräu München

Alleinhersteller des bayerischen Malzgetränktes
Marke „Nährbier“



Deutsche Reichsbahn

Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

A. technische Beamtenanwärter

a) für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn)

in der bautechnischen, maschinentechnischen und vermessungstechnischen Fachrichtung einschließlich Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), technisches Sicherungs- und Fernmeldewesen und Kraftfahrwesen.

Vorbedingungen: Reifezeugnis einer 5semestrigen Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannten Lehranstalt und eine zweijährige praktische Tätigkeit im Handwerk. Für die vermessungstechnische Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vermessungstechnik (und 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden technischen Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Überschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre.

b) für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn)

Vorbedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer technischen Fachschule und eine zweijährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner oder die Erlernung eines Handwerks und eine einjährige Beschäftigung als Zeichner oder dreijährige Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechnische Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine einjährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine vierjährige Beschäftigung als Vermessungsgehilfe usw. erforderlich. Für Lithographen, Labornanten und Photographen gelten besondere Bestimmungen. Hierbei werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a).

B. technische Angestellte

aller Vergütungsgruppen in den oben angegebenen Fachrichtungen nach Maßgabe der TO. A.

C. Fachschulpraktikanten

(mit Mittelschulreife oder entsprechender höherer Schulbildung), die die zweijährige praktische Tätigkeit vor dem Fachschulstudium für die maschinentechnische Fachrichtung in einem Reichsbahnausbesserungswerk oder für die vermessungstechnische Fachrichtung in einem Vermessungsamt der Reichsbahn zurücklegen wollen.

Als Bewerber zu A bis C werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Paßbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die technischen Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben. Die Bewerbungen sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Stuttgart

Stuttgart N., Heilbronner Straße 7.